



HARTKER 102



himmeroder thomasvesper

Vesperæ ad honorem Sancti Thomæ Becket anno 1220

Himmeroder Thomasvesper Vesperæ ad honorem Sancti Thomæ Becket anno 1220

Geschichte einer Wiederentdeckung

Die Geschichte der mittelalterlichen Gesänge um den Märtyrerbischof Thomas Becket († 1170) ist eine Geschichte von Wiederentdeckungen: Wiederentdeckt wurde das immense Ansehen und die große Verehrung, die der englische Märtyrerbischof im Europa des Mittelalters und bereits ganz früh in Himmerod erfuhr. Wiederentdeckt wurde auch, was die Zisterzienser von Himmerod und die ihnen schutzbefohlenen Zisterzienserinnen von St. Thomas an der Kyll einstmals verband. Im Jahr 1992 wurde die alte Verbindung zwischen Himmerod und St. Thomas neu belebt, indem das Thomasoffizium aus dem 13. Jahrhundert von Dr. Clemens Kasper aus zwei Himmeroder Handschriften für den heutigen liturgischen Ablauf einer lateinischen Vesper eingerichtet wurde und zur Todesstunde des Märtyrerbischofs in der alten romanischen Kirche von St. Thomas wieder neu erklang.

Die Belebung dieser alten Tradition dient dabei nicht in erster Linie der Reminiszenz an die großen Leistungen im »Europa der Zisterzienser«. Vielmehr will sie den kostbaren Reichtum dieser ureigenen Quelle veranschaulichen und gerade auf die nie abgerissene Überlieferung des Ortes St. Thomas hinweisen, wo sich mit der wunderschönen romanischen Anlage des ehemaligen Zisterzienserinnenklosters aus dem 12. Jahrhundert eines der ältesten Thomas-Patrozinien befindet. Schon bald nach der Ermordung des Erzbischofs von Canterbury – einem Ereignis, das ganz Europa erschütterte hatte – war man in den Besitz von Reliquien gekommen,

weshalb Himmerod und St. Thomas die ältesten Traditionen der Thomasverehrung auf dem Kontinent aufweisen! So haben sich diese beiden Klöster um die Ausbreitung des Thomaskultes auf dem europäischen Festland große Verdienste erworben.

Wer war nun dieser Thomas Becket und was verband die Zisterzienser mit ihm?

Thomas Becket



Thomas Becket (1118–1170), Sohn eines angesehenen Londoner Kaufmanns, hatte in Paris, Bologna und Auxerre Jura und Theologie studiert, bevor er mit 22 Jahren wieder nach England zurückkehrte. Die umfassende Bildung, das selbstsichere Auftreten und die Entschlusskraft des 15 Jahre Älteren beeindruckte

den englischen König Heinrich II.: Er ernannte den Archidiakon 1155 zum Lordkanzler. Verwundert beobachtete Erzbischof Theobald von Canterbury, der Becket dem König im Kampf gegen die Landesbarone empfohlen hatte, wie sich sein bisheriger Schützling als Lordkanzler und Erzieher des Kronprinzen zum leidenschaftlichen Anwalt königlicher Interessen machte. Zwischen Heinrich II. und Thomas Becket entwickelte sich eine enge persönliche Freundschaft. Dabei war der Kanzler dem verschwenderischen Hofleben und irdischen Genüssen offenbar nicht abgeneigt.

Als Erzbischof Theobald am 18. April 1161 starb, sah König Heinrich II. die Gelegenheit, seine weltliche Macht und die der Kirche zu verbinden, indem er die widerstrebenden Bischöfe dazu brachte, Thomas Becket als Nachfolger des Verstorbenen zu akzeptieren. Am 3. Juni 1162, nur wenige Tage nach seiner Priesterweihe, wurde Thomas Becket von Bischof Heinrich von Winchester zum Erzbischof von Canterbury geweiht. Gleich nachdem Thomas Becket das geistliche Amt übernommen hatte, machte er eine Wandlung durch: Gegen den Willen des Königs trat er als Kanzler zurück, führte fortan ein geistliches Leben und vertrat nun die Interessen der Kirche ebenso tatkräftig wie zuvor die Belange der Monarchie.

Thomas Becket und die Zisterzienser

Im Streit mit den Bischöfen, die einen Kirchenkampf vermeiden wollten, gelang es Heinrich II. auf einem Reichstag im Januar 1164, die Kleriker der königlichen Gerichtsbarkeit zu unterwerfen (Konstitution von Clarendon). Anders als die anderen Kirchenfürsten weigerte sich Thomas Becket aber, das Dokument zu unterzeichnen. Der König ließ daraufhin seinem Widersacher die ertragreichsten Besitztümer absprechen. In der Nacht vom 1. zum 2. November 1164 floh Tho-

mas Becket nach Frankreich und zog sich in das Zisterzienserkloster Pontigny zurück. Im Gewand eines Zisterziensers widmete er sich dort theologischen und kirchenrechtlichen Studien, und es gelang ihm nicht zuletzt mit Hilfe der Zisterzienser, die sich in England bereits gut etabliert hatten, weiterhin Einfluss auf die Belange der englischen Kirche auszuüben.

Als der König drohte, alle Zisterzienser aus dem ihm diesseits und jenseits des Kanals unterstehenden Herrschaftsgebiet zu vertreiben, wenn Pontigny weiterhin dem flüchtigen Erzbischof Zuflucht gewähre, musste Thomas die zweite, diesmal vierjährige Phase seines Exils bei den Benediktinern von Sens verbringen, die dem französischen König unterstanden.

Schliesslich drängte Papst Alexander III. den englischen König, Thomas Becket wieder im Amt des Erzbischofs von Canterbury anzuerkennen und ihn für seine Verluste zu entschädigen. 1170 kehrte Thomas Becket nach Canterbury zurück und brannte darauf, seine Macht neu zu entfalten und für die *Libertas ecclesie* zu kämpfen. Heinrich II., der sich in Frankreich aufhielt, rief zornig: »Was habe ich für erbärmliche Diener, dass keiner da ist, mich von diesem Pfaffen zu befreien!« Da brachen vier Ritter nach England auf, trafen am 29. Dezember 1170 in Canterbury ein, stellten den Erzbischof zur Rede und erschlugen ihn danach am Altar der Kathedrale. Bereits drei Jahre später wurde Thomas Becket von Papst Alexander III. heilig gesprochen.

Libertas ecclesie

Wie kam es zu dem auffälligen Interesse der Zisterzienser an dem englischen Märtyrerbischof? Warum küren die Zisterzienser den hl. Thomas Becket zu ihrem Heiligen? Es war nicht nur der Umstand, dass die Zisterzienser von Pontigny dem aus England verbannten Erzbischof zwei Jahre Gastrecht in ihrem Kloster ge-



währt hatten. Die Erinnerung daran war zudem nicht frei von Gewissensbissen. Der Orden hatte sich seinerzeit nicht besonders tapfer gezeigt und war im Grunde froh gewesen, als er den Exilierten an die Benediktiner von Sens abgeben konnte.

Das Schlüsselwort der zisterziensischen Thomas-Begeisterung heißt: *Libertas ecclesie* – Freiheit der Kirche. Der Himmeroder Thomas-Hymnus rühmt den Heiligen vor-

allem als unerschrockenen Verteidiger der Freiheit der Kirche. Freiheit der Kirche von allen staatlichen Ansprüchen und Erwartungen, das war damals für die Zisterzienser, besonders in Deutschland, hoch aktuell, hatten viele von ihnen doch das gleiche Schicksal der Verbannung wie Thomas Becket auf sich genommen. Denn kurz vor dessen Heiligsprechung hatte Kaiser Friedrich Barbarossa seine Drohung wahr gemacht, sämtliche Zisterzienser aus dem Reich zu verbannen, weil sie den von ihm gestützten Gegenpapst nicht anerkannten. Die Zisterzienser handelten damals nicht »politisch korrekt«; sie versagten der staatlichen Macht die geforderte Loyalität; sie hielten zum rechtmäßigen Papst Alexander III. Wie Erzbischof Thomas hatten sie die Sache der Kirche über die Ansprüche des Kaisers gestellt. Auch Himmerod war von dieser Maßnahme betroffen: Die Mönche hatten schon ihre Sachen gepackt, um in französische Klöster auszuweichen. Da kam buchstäblich in letzter Minute unverhofft eine Order vom Kaiser, sie sollten bleiben und für das Wohl des Reiches beten.

Gebührende Distanz zur staatlichen Macht und innere Erneuerung der Kirche waren dem Reformorden der Zisterzienser zentrale Anliegen. In Thomas Becket verehrten sie den unerschrockenen Repräsentanten einer Kirche, die geradlinig ihren Weg der Nachfolge Christi geht, mehr bedacht auf die Klarheit ihres Zeugnisses als auf Sympathien der Herrschenden. Thomas galt somit als politischer Heiliger der gregorianischen Kirchenreform.

Die Handschriften und ihr Sitz in der Klostersgemeinschaft

In zwei kostbar ausgestatteten Handschriften des frühen 13. Jahrhunderts, die zweifelsfrei zum Urbestand Himmerods gehören, finden wir zum Gedenken des

englischen Märtyrerbischofs Thomas Becket ein textlich und musikalisch vollkommen durchkomponiertes monastisches Offizium, das wahrscheinlich in Canterbury entstand. Das Himmeroder Reimoffizium des heiligen Thomas Becket gehört zu den vollendetsten und verbreitetsten Stücken mittelalterlicher Hymnik.

Bemerkenswert ist, dass das Himmeroder Antiphonarium eine vollständig mit Neumen versehene Textfassung bietet. Grafisch unterscheidet sich der Teil des Thomasoffiziums von den übrigen Teilen der Handschrift: für die französischen Neumen der Antiphonen und Responsorien finden sich dort fünf Notenlinien, während es für die Neumen der anderen Offizien üblicherweise nur vier Linien gibt. Zudem sind die Notenlinien über die ganze Seite verteilt durch einen roten Doppelstrich verbunden. Nichts aber deutet auf eine spätere Einfügung dieses Teils des Codex hin. Im Gegenteil, der Kopist hat die Seiten wohl geradezu vorbereitet, nicht nur um sie durch eine gesteigerte Grafik hervorzuheben, sondern auch um den größeren Tonumfang, wie er der mittelalterlichen Komposition entsprach, zu berücksichtigen. Damit nicht genug: Der Tonumfang ist im Vergleich zu den übrigen Kompositionen so groß, dass ein häufiger Schlüsselwechsel über alle Linien hinweg notiert wurde. Weitere typische Merkmale dieser hochmittelalterlichen liturgischen Komposition sind die häufige Verwendung größerer Intervalle (Quinten, Sexten) und die bisweilen reicheren Melismen. Besonders beim Responsorium für die erste Vesper (*Responsorium prolixum*) lässt sich die Loslösung vom alten Choralstil der Frankenzeit deutlich nachweisen. Man schuf dabei neue Melodien und Methoden der Feierlichkeit. So setzt sich der musikalische Stil der Solopartien von der Melodiosität der sie umgebenden Chorpatrien ab: Der Vorsängervers ist sehr viel syllabischer komponiert (d. h. wenige Töne stehen auf einer Silbe) als die melismatisch ausgestalteten Chortheile. Bei

diesen ist jedes Wort auskomponiert, wobei fast alle Töne auf der akzentuierten Silbe erklingen, während sich die unbetonten mit weniger Tönen begnügen müssen. Auf diese Weise ist von der gebundenen Textfassung, dem Reim, nicht mehr allzu viel zu spüren. Jedem Wort ist eine vergleichsweise geschlossene Melodiefolge zugeordnet. (Markus Schüppen)

Die Orgel im Vesper-Gottesdienst

In der Abtei Himmerod gehört es schon zur Tradition, bei feierlichen Vesper-Gottesdiensten zwischen den einzelnen Psalmen die Orgel solistisch einzusetzen. So



auch in der vorliegenden Vesper zum Fest des hl. Thomas Becket.

Die Zusammenstellung von mittelalterlicher, einstimmiger gregorianischer Musik mit moderner Orgelmusik mag vordergründig unpassend oder gar fremd erscheinen. Doch bei intensivem Zuhören wird man feststellen, dass die Orgelwerke nicht nur gregorianische Themen enthalten, sondern viel wesentlicher ist: sie sind ebenso liturgische Musik wie die Gregorianik. Sie sind beide aus dem gleichen Geist entstanden: zum Lob und zur Verherrlichung Gottes.



Ganz bewusst wurde keine konzertante Orgelmusik, sondern meditative Kompositionen ausgewählt, um den betrachtenden Charakter der Psalmen zu unterstreichen. Die Orgelmusik ist hier als dienendes Element in einer liturgischen Feier zu verstehen. (Wilhelm Precker)

Die Schola Gregoriana Tübingen

ist eine Gruppe von Sängern, die sich der Pflege des Gregorianischen Chorals widmen. Die Schola hat sich eine möglichst authentische, das heißt an den ältesten Quellen orientierte, und zugleich lebendige Interpretation des Gregorianischen Chorals zum Ziel gesetzt. Sie steht ganz im Dienst der biblischen Texte, auf denen der Gregorianische Choral beruht und von denen er seinen Ausgang nimmt: im täglichen Gebet der Mönche

in den Klöstern. Neben der regelmäßigen Gestaltung von Gottesdiensten mit Gregorianischen Choral in der Kath. Universitäts- und Stadtkirche St. Johannes in Tübingen, gestaltet die Schola Gregoriana regelmäßig Konzerte in Tübingen und weit darüber hinaus. Freundschaftliche Kontakte zum Kloster Himmerod bringen regelmäßige Aufenthalte in der dortigen Zisterzienserabtei mit sich und sind die Voraussetzung für die Entstehung der vorliegenden Einspielung der Thomasvesper.

Wilfried Rombach

tung von Frieder Bernius, Thomas Hengelbrock, Roger Norrington und Marcus Creed, vielfältige Erfahrungen vor allem im Bereich der Alten aber auch der Neuen Musik erworben. Als freier Mitarbeiter im SWR-Vokalensemble Stuttgart ist er Mitwirkender bei zahlreichen Uraufführungen unter namhaften Dirigenten und kommt daneben auch einem Lehrauftrag für Gregorianik und Liturgiegesang an der Hochschule für Kirchenmusik in Heidelberg nach. Als Leiter des von ihm gegründeten und inzwischen international renommierten Vokalensembles *ensemble officium* ist seine Arbeit vielfach durch CD-Produktionen, Rundfunk- und Fernsehmitschnitte dokumentiert.

Wilhelm Precker

geboren 1929. Studium der Kirchenmusik an der Staatl. Hochschule für Musik in Köln. Seine Lehrer waren u.a. der damalige Kölner Domorganist Prof. Josef Zimmermann und Prof. Hermann Schroeder. A-Examen und Diplom der Meisterklasse für Orgel. Weitere Studien bei Prof. Dr. Michael Schneider. Lehrbeauftragter an der Pädagogischen Fakultät der Universität Köln. Orga-



nist und Chordirigent an der Stadtpfarrkirche St. Servatius Siegburg. Von 1984 bis 1994 Domorganist und Domkantor an der Kathedrale in Köln.

The Vespers for St Thomas of Himmerod Abbey *Vesperæ ad honorem Sancti Thomae Becket anno 1220*

A Tale of Rediscovery

The story of the medieval chant composed in honour of the bishop and martyr Thomas Becket († 1170) is a story full of rediscoveries. The great fame this English saint achieved throughout medieval Europe has recently been rediscovered, along with the momentous tradition of his veneration, which is thought to have begun especially early at the Abbey of Himmerod. The recovery of St. Thomas' chants also helped to regain the link between the Cistercian order at Himmerod and their daughter-convent of Cistercian nuns at St. Thomas upon Kyll. The 13th-century Office for St. Thomas is found in two manuscripts in the Himmerod collection. Revitalizing the relationship between that abbey and St. Thomas upon Kyll, chants from the Office were adapted by Dr. Clemens Kasper to a modern, Latin Vespers service and sung on the anniversary of the saint's death in 1992 in the Romanesque church of St. Thomas. The recent revival of this ancient tradition is not meant first and foremost to commemorate the great achievements of the Cistercians in Europe. Rather, it means to showcase the richness of its manuscript sources and draw attention to the ongoing tradition of the veneration of St. Thomas perpetuated in this 12th-century convent, one of the oldest to name him as patron. Very soon after this Archbishop of Canterbury's martyrdom – an event which shook all of Europe – Himmerod and St. Thomas were the first recipients of his relics on the continent! It is probable, then, that these two monaste-

ries had considerable influence in the spread of his cult across Europe.

But who was this Thomas Becket and what is his relationship to the Cistercians?

Thomas Becket

Thomas Becket (1118-1170), son of a respected merchant in London, studied law and theology in Paris, Bologna and Auxerre, before returning home to England at the age of 22. His broad education, self-confidence and decisive manner soon earned Becket the position of Archdeacon of Canterbury. He soon won royal respect as well; King Henry II named him Lord Chancellor in 1155, upon Theobald, Archbishop of Canterbury's recommendation. The Archbishop's admiration turned to resentment, however, at Thomas' vehement enforcement of the King's right to collect taxes of all landowners – including the church. In a short time, Becket grew from being a protégé of the King as Lord Chancellor into a passionate advocate of the King's political interests and the crown prince's tutor. A personal friendship blossomed between the two, and it seems that Thomas the Archdeacon did not spare himself the luxury of lavish court life, nor manage to avoid the earthly pleasures available to him as an accomplished courtier.

When Archbishop Theobald died on April 18, 1161, Henry II saw an opportunity to augment his worldly power with ecclesiastical authority, if he could convince the reluctant bishops to accept Becket as Theobald's

successor. The King's expectations were met on June 3, 1162, when Thomas Becket was ordained the Archbishop of Canterbury - his ordination as a priest having taken place only days previous - by Henry, Bishop of Winchester. In this new position, Becket abruptly transformed his lifestyle and his loyalties. Against the King's wishes, Becket resigned as Lord Chancellor, adopted a very religious lifestyle and represented the church's interests with the same fervour he had previously shown for the King.

Thomas Becket and the Cistercians

In January, 1164, King Henry II called an assembly of high-ranking clergy in order to settle the question of ecclesiastical allegiance. He presented the bishops with the Constitution of Clarendon, a document which subjected them to exclusive royal authority. All the church dignitaries were willing to sign the document except one: Thomas Becket. The infuriated King punished Thomas for his defiance by depriving him of his most profitable possessions. On the night of November 1st of the same year, Becket fled to France and withdrew in self-imposed exile in the Cistercian abbey of Pontigny. Adopting the Cistercian garb, Thomas dedicated himself to the study of theology and ecclesiastical law. Even in exile, Becket continued to hold considerable influence over English church matters, not least with the help of the Cistercians, who had become well-established in England during this time.

At the King's threat to drive out all Cistercians in his jurisdiction on either side of the Channel, Becket fled to a new refuge, this time in the realm of the French King. For four years, he lived with the Benedictines in Sens. Finally, Pope Alexander III demanded that Thomas be reinstated as Archbishop of Canterbury by the English King and that he be compensated for any losses suffer-

red during his years in exile. Thomas Becket returned to Canterbury in 1170, determined more than ever to fight for *Libertas ecclesiae*. An angry King Henry II, while in France, exclaimed, "What pathetic servants I have, that not one will rid me of this troublesome priest!" Four knights, interpreting his comment as a command, set off for England soon afterward. Bursting into Canterbury's Cathedral on December 29, 1170, they demanded the Archbishop explain his "traitorous" behaviour, before murdering him at the altar. Only three years later, Thomas Becket was beatified by Pope Alexander III.

Libertas ecclesiae

How did the Cistercians come to take such an interest in a martyred English bishop? Why is Thomas Becket counted among the Cistercian saints? The two years spent in exile with the Cistercians in Pontigny is not the only reason. In fact, the Cistercians could not commemorate this period of Becket's life without some pangs of guilt. The order had not shown themselves to be especially courageous during Becket's stay, and were relieved when he took up residence with the Benedictines in Sens.

The central idea characterizing the Cistercians' enthusiasm for Thomas is: *Libertas ecclesiae* - Ecclesiastical Freedom. The chants dedicated to Thomas found in the Himmerod manuscripts praise him as the unshakable defender of the church's freedom. At that time, the Cistercians (especially those in Germany) found themselves engaged in a struggle to rid themselves of the demands and expectations of secular powers and many shared Becket's fate of exile. In particular, those Cistercians not willing to recognize the Antipope supported by King Friedrich Barbarossa were forced to flee his realm shortly before Thomas Becket was beatified. Re-

maintaining loyal to the rightful pope, Alexander III, they were not interested in being "politically correct", and denied their King the fealty he demanded of them. Like Becket, they placed the demands of the church over the demands of the King. At Himmerod Abbey, the King's threats had forced the monks to pack their belongings, planning to flee to a French monastery. Only at the very last minute did an order from the King instruct them to remain where they were and to continue to pray for the good of his empire.

Maintaining a certain distance from secular authority was important to the reformed orders of Cistercians in order to focus on ecclesiastical renewal from within. They honoured Thomas Becket as the fearless leader of a church which followed the narrow path cut by Christ's successors, more concerned with the clarity of its witness than with secular authority. Thus, the veneration of Thomas Becket took on a political nature in the Gregorian church reform.

The manuscripts and their place in the monastic community

Among the holdings of the Abbey of Himmerod, we find two richly adorned, 13th-century manuscripts containing the complete Office for the English bishop and martyr, which was probably composed in Canterbury. The text for the chants found at Himmerod is written in a rhyming structure and the work is one of the most accomplished and widely distributed of all medieval liturgical music. The Himmerod Antiphoner provides complete texts for each fully notated chant. It is interesting to note that the Office for St Thomas is transcribed differently from the chants in the rest of the manuscript. While most other Offices are notated on four lines, St Thomas' Office is notated in French neumes on a five-line staff. The staves run across the entire

width of the page, and are linked by two red lines. The difference in the style of its transcription does not mean, however, that this Office is a later addition to the codex. On the contrary, it seems that the copyist carefully prepared these folios for this office, accommodating not only elaborate illuminations but also the larger range typical of late medieval melodies. In this case, the range is so large that the clef must be shifted to accommodate very high and low notes in almost every line. Other typical characteristics of late medieval compositional practice found in the St Thomas Office are the presence of large intervallic leaps (ie: fifths and sixths), and the frequent and extensive use of melismas. The Great Responsory (*Responsorium prolixum*) for first Vespers is a good example of how new celebrations in the church called for new methods and melodies in a stylistic departure from the ancient, Frankish chant. This responsory is divided into two musically different parts. The first part of the chant, sung by a soloist, is more syllabic (ie: one syllable set to only a few notes) than the second, choral part, which is more melodious and contains many melismas. In the melismatic sections, the accented syllables of the text are sung to almost every pitch, whereas fewer notes are used to set unaccented syllables. The rhymed nature of the text is hardly apparent when set in this manner, with every word being sung to a relatively autonomous melody within the whole chant. (Markus Schüppen)

The Organ in the service of Vespers

Traditionally, the organ plays at Vespers between psalm recitations during important Feast Days at Himmerod Abbey. Naturally, this tradition extends to the Vespers for St Thomas Becket presented here. The combination of medieval, monophonic Gregorian chant and modern organ music may at first seem inappropriate and

strange. However, the dedicated listener will find that not only do the organ pieces quote Gregorian themes, but more importantly, modern works for organ play just as legitimate a part in liturgical music as Gregorian chant. Both were created in the same spirit for the same purpose: the praise and glorification of God.

Meditative organ pieces were consciously chosen over works intended for concerts, in order to further the contemplative mood of the psalms. The organ music here is used in service of a liturgical celebration. (Wilhelm Precker)

The Schola Gregoriana Tübingen

is a group of singers dedicated to the cultivation of Gregorian chant. Basing their work on the oldest sources, their aim is to combine an authentic approach with a lively interpretation. Above all, their performances are meant to serve the biblical texts because these texts, used during daily monastic prayers, constitute the basis for Gregorian chant. Besides the regular Gregorian chant worship services at the Catholic university and city church of St. Johannes in Tübingen, the Schola Gregoriana gives concerts in and around the Tübingen area. Their friendship with the Cistercians of Himmerod has meant several visits to the abbey and served as inspiration for this recording of the St Thomas Vespers.

Wilfried Rombach

is the cantor at the church of St. Johannes in Tübingen. After studying church music and voice at conservatories in Karlsruhe and Mannheim, he gained valuable experience performing both ancient and modern music under the direction of Frieder Bernius, Thomas Hengelbrock, Roger Norrington and Marcus Creed among others. As a freelance singer in the SWR-Vokalensemble

Stuttgart, he is involved in many debut performances lead by important conductors. He also teaches Gregorian Studies and Liturgical Chant in the Church-music Conservatory in Heidelberg. He is the founder and director of the now internationally renowned vocal *ensemble officium*, who record regularly and may be heard on radio and television.

Wilhelm Precker

born in 1929 and studied church music at the conservatory in Cologne. His teachers at the conservatory included Prof. Hermann Schroeder and the then organist at Cologne Cathedral, Prof. Josef Zimmermann. After completing his A-exams and receiving a Masters diploma in Organ, he continued to study with Prof. Dr. Michael Schneider. In addition to this, he became a teacher in the faculty of pedagogy at the University of Cologne. He is the organist and choir director at St. Servatius parish church in Siegburg. From 1984 to 1994, he was the organist and cantor at Cologne Cathedral.

Vêpres en l'honneur de saint Thomas en l'abbaye de Himmerod Vesperæ ad honorem Sancti Thomae Becket anno 1220

Histoire d'une redécouverte

Les chants médiévaux en l'honneur de Thomas Becket, l'évêque martyr († 1170), c'est une histoire de redécouverte : on a redécouvert que, très tôt déjà à Himmerod, on portait une immense considération et une grande vénération dans l'Europe médiévale à cet évêque anglais martyr. Redécouvert aussi a été le lien qu'il y avait entre les cisterciens de Himmerod et le couvent des cisterciens de St-Thomas-sur-Kyll qui était sous leur protection. En 1992, cet ancien lien entre Himmerod et St-Thomas a été ravivé lorsque Clemens Kasper se servit de l'office du XIIIème siècle de St-Thomas, tiré de deux manuscrits de Himmerod, pour constituer des vêpres en latin selon la nouvelle liturgie. Ainsi cet office résonna à nouveau dans la vieille église romane de St-Thomas à l'anniversaire de la mort de l'évêque martyr. Raviver cette ancienne tradition n'avait pas pour but premier de se souvenir des grandes réalisations de l'« Europe cistercienne ». Il s'agissait plutôt de mettre en valeur la richesse de ces sources authentiques et attirer l'attention sur la tradition ininterrompue de ce lieu dédié à saint Thomas, magnifique site roman de l'ancien monastère de cisterciennes du XIIème siècle, un des plus anciens à être sous le patronage de saint Thomas. Peu après le meurtre de l'archevêque de Canterbury – événement qui avait bouleversé toute l'Europe – on put obtenir de ses reliques ; c'est ainsi qu'à Himmerod et St-Thomas, on atteste la plus ancienne tradition de vénération de saint Thomas sur le continent. C'est ainsi que ces deux couvents ont acquis de grands mérites

en répandant le culte de saint Thomas en Europe continentale.

Qui était donc Thomas Becket et quel lien avait-il avec les cisterciens ?

Thomas Becket

Thomas Becket (1118–1170), fils d'un commerçant londonien réputé, avait étudié le droit et la théologie à Paris, Bologne et Auxerre, avant de retourner à 22 ans en Angleterre. Le roi d'Angleterre Henri II fut impressionné par la vaste culture, l'assurance et la capacité à prendre des décisions de Thomas qui n'avait que 15 ans de plus que lui. En 1155, il nomma le jeune archidiacre au poste de Lord Chancelier. L'archevêque Théobald de Canterbury, qui avait conseillé Becket au roi pour l'assister dans sa lutte contre les barons du royaume, observa avec étonnement comment son ancien protégé se fit le fervent défenseur des intérêts royaux dès qu'il fut Lord Chancelier et tuteur du prince héritier. Entre Henri II et Thomas Becket se tissèrent des liens étroits d'amitié. D'ailleurs le Chancelier n'avait manifestement pas d'aversion ni pour la vie dispendieuse de la Cour, ni pour les jouissances terrestres. Quand l'archevêque Théobald mourut le 18 avril 1161, le roi Henri II entrevit la possibilité de réunir son pouvoir temporel et celui de l'Eglise en amenant les évêques réfractaires à accepter Thomas Becket comme successeur du défunt. Le 3 juin 1162, quelques jours seulement après son ordination, Thomas Becket fut sacré archevêque de Canterbury par l'évêque Henri de Winchester. Dès qu'il fut nommé,

une transformation radicale du caractère du nouveau primat s'opéra. Contre la volonté du roi, il démissionna de son poste de chancelier. Dès lors, il mena une vie purement spirituelle et soutint les intérêts de l'Eglise avec la même vigueur qu'il avait eue auparavant pour les affaires du royaume.

Thomas Becket et les cisterciens.

Dans son conflit avec les évêques, Henri II réussit, lors d'une assemblée en janvier 1164, à soumettre le clergé à la juridiction royale (Constitutions de Clarendon). Au contraire des autres princes de l'Eglise, Thomas Becket refusa de signer ce document. A la suite de quoi, le roi fit retirer à son adversaire ses possessions les plus rentables. Dans la nuit du 1er au 2 novembre 1164, Thomas Becket s'enfuit en France et se retira au monastère cistercien de Pontigny. Dans l'habit d'un cistercien, il se consacra à des études de théologie et de droit canon. Ainsi grâce à l'aide des cisterciens qui étaient déjà bien établis en Angleterre, il réussit à maintenir son influence sur les affaires de l'Eglise anglaise. Comme le roi menaçait de chasser tous les cisterciens établis sur son territoire, d'un côté de la Manche comme de l'autre, tant que Pontigny accueilleraient l'archevêque fugitif, Thomas dut séjourner chez les bénédictins de Sens, qui eux dépendaient du roi de France, durant une deuxième phase d'exil de quatre ans. Mais finalement, le pape Alexandre III incita le roi d'Angleterre à rétablir Thomas Becket dans sa charge d'archevêque de Canterbury et à le dédommager pour les pertes qu'il avait subies. En 1170, Thomas Becket retourna à Canterbury, impatient de rétablir son pouvoir et de lutter pour la *libertas ecclesiae*. Henri II, qui séjournait en France, s'étranglait de rage : « N'ai-je donc que de pitoyables vassaux, que pas un seul d'entre eux ne soit capable de me débarrasser de ce petit clerc ! ». Alors, quatre chevaliers se mirent en

route pour l'Angleterre et arrivèrent à Canterbury le 29 décembre 1170. Ils agressèrent en parole l'archevêque et le tuèrent devant l'autel de la cathédrale. Après seulement trois ans, Thomas fut canonisé par le pape Alexandre III.

Libertas ecclesiae

Comment les cisterciens en arrivèrent-ils à s'intéresser pareillement à cet évêque martyr anglais ? Pourquoi les cisterciens choisirent-ils saint Thomas comme leur saint ? Ce n'était pas seulement parce que, pendant deux ans, les cisterciens de Pontigny avaient donné asile dans leur couvent à l'archevêque banni d'Angleterre. D'autant plus que ce souvenir n'était pas exempt de remords. L'Ordre, à cette occasion, ne s'était pas montré particulièrement courageux et était, au fond, soulagé que l'exilé fût transféré chez les bénédictins de Sens. Le mot-clé de l'enthousiasme cistercien pour Thomas est : *libertas ecclesiae*, la liberté de l'Eglise. L'hymne à saint Thomas de Himmerod célèbre le saint avant tout comme défenseur intrépide de l'Eglise. Que l'Eglise fût libre de toutes les dépendances et obligations imposées par l'Etat, était alors pour les cisterciens, particulièrement en Allemagne, une préoccupation très actuelle, étant donné que beaucoup d'entre eux avaient du choisir l'exil comme Thomas Becket. Car peu avant la canonisation de ce dernier, l'empereur Frédéric Barberousse avait mis à exécution sa menace de bannir tous les cisterciens de son royaume puisqu'ils ne reconnaissaient pas l'antipape qu'il soutenait. A l'époque, les cisterciens n'ont pas agi de façon « politiquement correcte » ; ils refusèrent l'hommage dû au pouvoir temporel et soutinrent Alexandre III, le pape légitime. Comme l'archevêque Thomas, ils avaient placé les intérêts de l'Eglise au-dessus des exigences de l'empereur. Himmerod fut aussi concerné par ces mesures : les moines avai-

ent déjà emballé leurs affaires afin de se réfugier dans des couvents français. Mais à la dernière minute au sens propre du terme, un ordre inespéré de l'empereur leur demandait de rester et de prier aux intentions du royaume. Rester à bonne distance du pouvoir temporel comme réformer l'Eglise de l'intérieur étaient des préoccupations centrales de l'ordre cistercien. En Thomas Becket, ils vénéraient l'intrépide représentant d'une Eglise qui suit, sans dévier, les traces du Christ, plus attentive à la clarté de son témoignage qu'à la sympathie des puissants. Thomas compte ainsi comme un saint représentatif de la réforme grégorienne de l'Eglise.

Les manuscrits et leur place dans la communauté monastique

Dans deux manuscrits richement enluminés du début du XIII^{ème} siècle, qui sans aucun doute appartenaient aux fonds de Himmerod, nous trouvons en hommage à Thomas Becket l'évêque martyr anglais, un office monastique complet, musique et texte compris, qui a probablement vu le jour à Canterbury. La partie rimée de l'office de Himmerod en l'honneur de saint Thomas est l'un des fleurons du répertoire des hymnes médiévales. Il est remarquable que l'antiphonaire de Himmerod fournisse des textes complètement pourvus de leurs neumes. Au point de vue graphique, la partie de l'office de Thomas se distingue des autres parties du manuscrit ; pour les neumes français des antiennes et des répons, il y a une portée de cinq lignes alors que, pour les neumes des autres offices, il ne s'en trouve normalement que quatre. De plus les portées sont réparties sur toute la page et reliées par un double trait rouge. Rien ne signale une insertion plus tardive de cette partie du codex. Au contraire, c'est comme si le copiste avait préparé ces pages tout spécialement, non seulement pour les faire ressortir par une graphie plus importante, mais

aussi pour tenir compte du plus grand ambitus qui était courant pour les compositions médiévales. Mais ce n'est pas tout : l'ambitus est tellement plus étendu que dans les autres compositions que l'on observe de fréquents changements de clef à chaque portée. Les caractéristiques typiques de cette composition liturgique du haut moyen âge sont l'utilisation fréquente de plus grands intervalles (quintes, sixtes) et, quelques fois, de mélismes particulièrement ornés. Spécialement dans les répons des premières vêpres (*Responsorium prolixum*), on peut clairement observer l'abandon du style grégorien ancien de l'époque des Francs. Pour solenniser, on trouve d'autres mélodies et d'autres méthodes. Le style des parties solo se différencie de celui des autres parties chantées par le chœur. Le verset du préchantre est composé de façon beaucoup plus syllabique (c'est-à-dire qu'il y a peu de notes pour une syllabe), comparé aux parties du chœur qui sont très mélismatiques. Dans celles-ci, chaque mot reçoit sa propre musique, dans laquelle presque toutes les notes sont concentrées sur la syllabe accentuée alors que les syllabes sans accent doivent se contenter de peu de notes. Cette manière de traiter le texte musical, ne laisse plus percevoir clairement les rimes. Chaque mot est associé à une mélodie en elle-même. (Markus Schüppen)

L'orgue à l'office des vêpres

En l'abbaye de Himmerod, c'était déjà une tradition, lors des vêpres solennelles, de toucher de l'orgue entre chaque psaume. Il en est de même dans nos vêpres pour la fête de saint Thomas Becket. La juxtaposition d'une musique monodique médiévale grégorienne avec de la musique moderne pour orgue peut paraître au premier abord inadéquat voire étrange. Mais en écoutant attentivement, on peut observer que l'œuvre organistique contient non seulement des thèmes grégoriens mais

que, plus important encore, elle est tout aussi liturgique que le grégorien. Les deux procèdent du même esprit : elles servent à la louange et à la glorification de Dieu. C'est tout à fait consciemment qu'on n'a pas choisi de musique concertante pour l'orgue mais des compositions méditatives afin de souligner le caractère contemplatif des psaumes. La musique pour orgue est à considérer ici comme un élément au service de la liturgie. (Wilhelm Precker)

La Schola Gregoriana de Tübingen

est un groupe de chanteurs qui se consacrent à l'étude du chant grégorien. La schola vise à l'interprétation la plus authentique possible, c'est-à-dire en se basant sur les sources les plus anciennes, tout en gardant pour but une interprétation vivante du chant grégorien. Cette interprétation reste au service du texte biblique sur lequel se base le chant grégorien et sur ce qui est aussi son point de départ : la prière quotidienne des moines dans les couvents. En plus d'une participation régulière aux messes avec chant grégorien de l'église catholique St-Jean de la ville et de l'université de Tübingen, la Schola Gregoriana donne régulièrement des concerts à Tübingen et loin à la ronde. Des contacts amicaux avec le monastère de Himmerod ont entraîné des séjours fréquents dans la dite abbaye cistercienne et ont créé les conditions nécessaires pour l'enregistrement de ces vidéos.

Wilfried Rombach

est Cantor de l'église St-Jean de Tübingen. Après ses études de musique religieuse et de chant à les Hautes Ecoles de Musique de Karlsruhe et de Mannheim, il a, grâce à sa participation à des ensembles durant de longues années, entre autres sous la direction de Frieder Bernius,

Thomas Hengelbrock, Roger Norrington et Marcus Creed, acquis de multiples expériences avant tout dans le domaine de la musique ancienne, mais aussi de la musique moderne. Comme collaborateur libre au SWR-Vokalensemble de Stuttgart, il participe à de nombreuses premières sous la direction de chefs réputés, tout en étant chargé de cours de grégorien et de chant liturgique à la Haute Ecole de Musique Ecclésiastique de Heidelberg. Comme chef de l'ensemble vocal *ensemble officium*, qu'il a lui-même fondé et qui a entre temps acquis une renommée internationale, son travail est attesté abondamment par des CD et des enregistrements de la radio et de la télévision.

Wilhelm Precker

est né en 1929. Etudes de musique religieuse à la Haute Ecole Nationale de Musique de Cologne. Ses maîtres furent entre autres l'organiste du Dôme de Cologne de l'époque, le professeur Josef Zimmermann et le professeur Hermann Schroeder. A-Examen et diplôme de Meisterklasse pour orgue. Suite des études chez le professeur Michael Schneider.

Chargé de cours à la Faculté de Pédagogie de l'Université de Cologne. Organiste et chef de chœur de l'église paroissiale St-Servatius de la ville de Siegburg. De 1984 à 1994, organiste et Cantor du Dôme de Cologne

Invitatorium

*℣. Deus, in adiutorium meum intende.
℞. Domine, ad adjuvandum me festina. Gloria Patri,
et Filio, et Spiritui Sancto. Sicut erat in principio,
et nunc, et semper, et in secula seculorum. Amen.*

Antiphona I & Psalmus 110

*℣. Amore fervens
℞. divino Thomas in pontificio
sprevit viam peccantium
legis Dei tenens statum.*

Antiphona II & Psalmus 111

*℣. Consummatus in gloria
℞. plausisti morte vivida,
qua letaris patriarcha
in gremio patriarche.*

Antiphona III & Psalmus 112

*℣. Felix locus, ℞. felix ecclesia,
in qua Thome viget memoria.
Felix terra, que dedit presulem
felix illa, que fovit exilem,
felix Pater succurre miseris,
ut felices iungamur superis.*

Antiphona IV & Psalmus 113

*℣. Portas mortis et inferni
℞. nesciant tui servuli
sed portas paradisi resera
potestate tibi tradita.*

[2]

Eröffnung

℣. Oh Gott, komm mir zur Hilfe. ℞. Herr, eile mir zu helfen. Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste. Wie im Anfang so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

[3]

Erste Antiphon

Entflammt durch die göttliche Liebe übte Thomas die bischöfliche Gewalt aus. Er verachtete den Weg der Sünder und hielt fest an Gottes Gesetz.

[5]

Zweite Antiphon

Vollendet im Ruhm hast du durch den lebensspendenden Tod dein Lob dargebracht. Durch diesen wirst du dich als Patriarch im Kreis der Patriarchen freuen.

[7]

Dritte Antiphon

Glückseliger Ort, glückselige Kirche, in der das Andenken an Thomas lebendig ist. Glückselig das Land, das einen solchen Meister hervorbrachte, glückselig jenes, das den Verbannten hegte. Glückselig bist du Vater. Komm uns Erbarmungswürdigen zu Hilfe, damit wir als Glückselige den Himmlischen verbunden werden.

[9]

Vierte Antiphon

Die Pforten des Todes und der Hölle kennen deine Kleinen nicht; aber die Pforten des Paradieses schließ auf durch die dir verliehene Macht.

Introductory verse

℣. O God, come to my aid. ℞. O Lord, make haste to help me. Glory be to the Father and to the Son, and to the Holy Spirit. As it was in the beginning, is now, and ever shall be, world without end. Amen.

1st Antiphon

Afire with love divine, Thomas governed as bishop. He shunned the way of sin, holding firmly to God's law.

2nd Antiphon

By your life-giving death you earned the highest glory. As a patriarch amongst the patriarchs you rejoice.

3rd Antiphon

O happy place and happy church in which flourishes the memory of Thomas.
O happy land, which produced this outstanding son, and happy that land which sheltered this exile.
O Happy Father, come to help us wretches, that we may join the happy throng above.

4th Antiphon

Let your little ones not know the gates of death and Hell; but Paradise's gates keep open by your might.

[2]

Invitatoire

℣. Dieu, viens à mon aide. ℞. Seigneur, hâte-toi de me secourir. Gloire au Père et au Fils et au Saint-Esprit, comme il était au commencement, maintenant et toujours, et dans tous les siècles des siècles. Amen

[3]

1^{ère} antienne

Par un amour fervent de Dieu, Thomas, dans son pontificat, s'éloigna de la voie qui conduit au péché et s'en tint fermement à la loi divine.

[5]

2^{ème} antienne

Achevant ta vie dans la gloire, tu te loues de la mort qui conduit à la vie et cette mort te réjouit, ô Patriarche parmi tous les Patriarches.

[7]

3^{ème} antienne

O lieu bienheureux, et bienheureuse église dans laquelle la mémoire de Thomas est en honneur. Heureuse terre qui donna un tel prélat, heureuse aussi celle qui accueillit un tel exilé.
O Père bienheureux, viens au secours des misérables que nous sommes, afin que, devenus bienheureux nous-mêmes, nous rejoignons ceux qui sont au Ciel.

[9]

4^{ème} antienne

Tes serviteurs ne connaissent pas les portes de la mort et de l'enfer, mais, toi, ouvre les portes du paradis par la puissance qui t'a été confiée.

Responsorium prolixum

*℣. Igitur & Thomas subiit exilium
fuitque Dominus cum eo.*

*† Per quem erat vir in cunctis
propere agens.*

*℣. Misertus enim est Deus illius
et omnia eius opera dirigebat.*

℞. † Per quem.

Hymnus

*Hymnos dulces resonemus
Christum regem collaudemus,
qui hunc diem Thome miro
consecravit martyrio.*

*Plebem rexit hic anglicam
Vitam ducens angelicam,
effulsit in Dei templo,
verbo lucensque exemplo.*

*Libertatem ecclesie
Dum defendit intrepide
Bilis regis succeditur
Sanctus presul non flectitur.*

*Iuxta Christi consilium
Diuturnum exilium
Dampna probaque patitur
Domus firma non quatitur.*

*Ieiuniis, vigiliis
Pro se suisque filiis
Instans semperque precibus
Ora rigabat fletibus.*

[11]

Lang-Responsorium

Thomas nahm die Verbannung auf sich und der Herr war mit ihm. † Durch ihn war er in allen Dingen ein tatkräftiger Mann. Gott hat sich seiner erbarmt, und alle seine Werke hat er geleitet.

† Durch ihn ...

[12]

Liebliche Hymnen lasst uns singen,
Christus dem König Lob uns bringen,
der diesen Tag wundervoll heiligte
durch des heil'gen Thomas Martyrium.

Das englische Volk er leitete;
ein engelhaft Leben er führte,
erstrahlend im Tempel des Herrn,
leuchtend in Beispiel und Wort.

Die Freiheit der Kirche
unerschrocken er verteidigte;
als Raserei des Königs entbrannte,
der heil'ge Meister sich nicht beugen ließ.

Nach Christi Ratschluss ertrug er
langwährende Verbannung,
Verlust seiner Güter, Beschimpfung;
ein festes Haus sich nicht erschüttern lässt.

Durch Nachtwachen und Fasten
für sich und seine Söhne
drängte er ständig durch Bitten,
benetzte das Antlitz mit Tränen.

The Long Responsory

Therefore Thomas submitted to exile and the Lord was with him. † Through whom he was made strong, ever doing what was right.

Therefore God had pity on him, and guided all his works.

† Through whom ...

Hymn

Let us sing out sweet hymns,
Let us all praise Christ our King,
Who has hallowed this day
By the wondrous martyrdom of Thomas.

He governed the English
Leading the life of the angels
He shone in God's temple
Giving light by word and by example.

He defended the Church's liberty undaunted
And even before the king's burning wrath
this saintly prelate did not flinch.

In accord with Christ's counsel,
He bore lengthy banishment,
Loss of goods, and insult.
A house built on rock is not shaken.

By fasting and vigils
For himself and his children,
By unflinching and insistent prayer,
He was constant in his tears.

[11]

Répons prolix

C'est alors que Thomas dut subir l'exil ; et le Seigneur était avec lui. † Grâce à lui, il fut un homme fort dans ses actes.

Car Dieu a eu pitié de lui et dirigeait toutes ses œuvres.
† Grâce à lui ...

[12]

Hymne

Que nous fassions résonner de douces hymnes,
que nous louions ensemble le Christ roi,
qui consacra ce jour
à l'admirable martyre de Thomas.

Celui-ci dirigea le peuple anglais ;
menant une vie angélique,
il brilla dans le temple de Dieu,
resplendissant par le verbe et par l'exemple.

Alors qu'il défendait intrépidement
la liberté de l'Eglise
et que la colère du roi s'était abattue sur lui,
le saint prélat ne céda pas.

Selon le conseil du Christ,
il souffrit un long exil,
les peines et les outrages,
car une maison sûre ne se laisse pas ébranler.

Par des jeûnes et des nuits de veille,
pour lui et pour ses fils,
et toujours instant dans ses prières,
il baignait ses traits de ses larmes.

*Membra domans cilicio
Longo punit supplicio
Iam martyrali studio
Se preparat martyrio.*

Durch härenes Kleid und langwährendes Beten
bezwingt er die Glieder zur Zucht
und bereitet durch solchen Eifer
sich recht auf das Zeugnis vor.

By penitential hairshirt and by long entreaty
He overcame the flesh,
And in this school of martyrdom
Was made ready for his own final testing.

Domptant ses membres par le cilice,
il s'imposait un long supplice.
Par un désir ardent du martyre,
il s'y préparait déjà.

*Tamquam Christus pateretur
Coram se sic promovetur
Fundens rivos fletus magni
Hora sumptionis agni.*

So als ob Christus vor ihm leide
ward er erschüttert bewegt,
Tränen großer Rührung vergießend
zur Stunde der Op'fung des Lammes.

Just like Christ before his Passion
He was so deeply moved
That he shed great floods of tears
Before that hour in which the lamb was seized.

Puisque que le Christ avait souffert,
de la même manière, il s'est avancé devant lui,
répandant des torrents de larmes
lorsqu'il communiait à l'Agneau.

*Caritatis visceribus
Totus fluens pauperibus
Largam manum aperuit
Amplam coronam meruit.*

Aus tiefinnigster Liebe
verströmt er sich für die Armen
die Hand, die weitgeöffnet gab,
ein herrlich Krone sie erwarb.

With utter inner charity
Flooding out towards the poor
He opened his generous hand
And earned thereby a rich crown.

Rempli d'une profonde charité,
il se dépensait totalement pour les pauvres,
il leur ouvrait largement sa main
et ainsi mérita la couronne de gloire.

*Pastor non mercenarius
Dignus Christi vicarius
Se pro commissis ovibus
Offert luporum morsibus*

Hirte war er, nicht Tagelöhner,
Christi würd'ger Verwalter;
für die ihm anvertrauten Schafe
gab er sich den Rachen der Wölfe.

He was a true shepherd, no mere hireling,
A worthy vicar of Christ.
For the sake of the flock entrusted to him,
He gave himself up to the teeth of wolves.

Il fut un Bon Pasteur et non un mercenaire,
un digne représentant du Christ.
Pour les brebis qui lui étaient confiées,
il s'offrit aux morsures des loups.

*Fracta carnis laguncula
Adlethe Christi facula
Peccati carens macula
Choruscat per miracula.*

Nachdem zerbrochen des Fleisches Gefäß,
erstrahlte der Kämpfer Christi
durch Wundertaten als Fackel,
da er war ohne der Sünde Makel.

This little shattered vessel of flesh
Is proved, through wondrous deeds, to be
A beacon of Christ's shining light
Blotting out the stains of sin.

Ayant brisé son enveloppe charnelle,
la petite torche de cet athlète du Christ,
s'étant gardée des taches du péché,
se mit à briller par de nombreux miracles.

*Ipsè dignetur Dominum
Rogare clementissimum
Ut ab aeternis ignibus
Nos salvetque daemionibus.*

So möge er gnädigst den Herrn,
den allergütigsten, bitten
dass er uns vor ewigem Feuer
und dämonischem Einfluss bewahre.

May he beseech the most merciful Lord
To preserve us from the demons
And save us from eternal fire.

Celui-ci s'est rendu digne
de demander au Seigneur très clément
qu'il nous sauve des démons
et des feux éternels.

*Sit Trinitati gloria
Sit decus ac victoria
In unitate solida
Per saeculorum saecula. Amen.*

Ehre sei der Dreifaltigkeit,
Herrlichkeit und Sieg,
die in Einheit fest gegründet
steht für alle Zeit auf ewig. Amen.

All glory, honour, victory be,
Unto the Holy Trinity
In undivided unity
From now unto eternity. Amen.

Gloire, honneur et victoire
soient rendus à la Trinité
affermie dans l'unité
pour les siècles des siècles. Amen.

Antiphona ad Magnificat

℟. Gloria in excelsis Deo. ℞. quia granum frumenti cadens in terra mortuum eterne solum regnaret in celo. Cuius munere Thome per sanctum sanguinem. Libertas ecclesie est redempta.

Gloria in excelsis Deo. Alleluia.

Oratio Dominicalis

℟. Pater noster, qui es in calis. Sanctificetur nomen tuum. Adveniat regnum tuum. Fiat voluntas tua, sicut in celo et in terra. Panem nostrum quotidianum da nobis hodie, et dimitte nobis debita nostra, sicut et nos dimittimus debitoribus nostris. Et ne nos inducas in tentationem. ℞. Sed libera nos a malo.

Versiculum & Collecta

℟. Domine, exaudi orationem meam. ℞. Et clamor meus ad te veniat. ℟. Deus, qui beato Thomae martyri pro justitia magno animo vitam profundere tribuisti, da nobis ejus intercessione, nostram pro Christo vitam in hoc seculo abnegare, ut eam in celo invenire possimus. Per Dominum nostrum Jesum Christum filium tuum, qui tecum vivit et regnat in unitate Spiritus sancti Deus per omnia secula seculorum. ℞. Amen.

Antiphona Beatæ Mariæ Virginis

℟. Alma. ℞. Redemptoris Mater, que pervia celi porta manes, et stella maris, succurre cadenti surgere qui curat populo: Tu que genuisti, natura mirante, tuum sanctum Genitorem: Virgo prius ac posterius, Gabrielis ab ore sumens illud Ave, peccatorum miserere.

[13]

Antiphon zum Magnifikat

Ehre sei Gott in der Höhe - weil das Weizenkorn in die Erde gefallen und gestorben ist. An ewiger Stelle regiert es im Himmel, dem Thomas durch sein heiliges Blut dienstbar war. Die Freiheit der Kirche ist erworben. Ehre sei Gott in der Höhe. Alleluia.

[15]

Herrengebet

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe. Wie im Himmel, so auch auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

[16]

Versikel & Kollektengebet

Herr, erhöere mein Gebet. Und mein Schreien dringe zu dir. Gott, du hast es dem seligen Märtyrer Thomas verliehen, für die Gerechtigkeit mit großem Mut sein Leben hinzugeben. Hilf uns durch seine Fürsprache, dass wir für Christus unser Leben in dieser Welt geringschätzen, damit wir es im Himmel finden können. Durch unseren Herrn, Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir lebt und herrscht in der Einheit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

[17]

Marianische Antiphon

Erhabene Mutter des Erlösers, du allzeit offene Pforte des Himmels und Meerstern, komm deinem Volk zu Hilfe, das sich müht, vom Fall aufzustehen. Du hast geboren, der Natur zum Staunen, deinen heiligen Schöpfer. Ewig unversehrte Jungfrau, du nahmst aus Gabriels Mund das selige Ave, erbarme dich der Sünder.

The Magnificat Antiphon

Glory be to God on high - Since the single grain of wheat, fallen dead to the earth, ever reigns in heaven. In His service, Thomas, by his holy blood, has restored the Church's liberty. Glory to God in the Highest. Alleluia.

[13]

Antienne à Magnificat

Gloire à Dieu au plus haut des cieux car le grain de blé qui est tombé mort dans la terre, régnera éternellement dans le ciel. Par l'entremise de Thomas qui versa son précieux sang, la liberté de l'Eglise fut sauvée. Gloire à Dieu au plus haut des cieux. Alleluia.

The Lord's Prayer

Our Father, who art in heaven, Hallowed be Thy name. Thy kingdom come. Thy will be done on earth as it is in heaven. Give us this day our daily bread. And forgive us our trespasses, as we forgive those who trespass against us. And lead us not into temptation. But deliver us from evil.

[15]

Oraison dominicale

Notre Père qui es aux cieux. Que ton nom soit sanctifié. Que ton règne arrive. Que ta volonté soit faite sur la terre comme au ciel. Donne-nous aujourd'hui notre pain quotidien. Et remet-nous nos dettes comme nous-mêmes les remettons à nos débiteurs. Et ne nous induis pas en tentation. Mais délivre-nous du Mal.

The Versicle and Collect

O Lord, hear my prayer
And let my cry come unto Thee.
O God, who didst grant the martyr Thomas to pour out his life generously for justice, grant, that by his intercession, we may lose our life for Christ's sake in this world, that we might be able to find it in heaven. Through our Lord Jesus Christ, Thy Son, who lives and reigns with Thee in the unity of the Holy Spirit, one God, for ever and ever. Amen.

[16]

Verset et Collecte

Seigneur, exauce ma prière.
Et que mon cri parvienne jusqu'à toi.
Dieu, toi qui as accordé au bienheureux martyr Thomas de donner avec grand courage sa vie pour la justice, donne-nous, par son intercession, de renoncer pour le Christ à notre vie dans ce monde, afin que nous puissions la trouver dans le ciel. Par notre Seigneur Jésus-Christ, ton Fils, qui vit et règne avec toi dans l'unité du Saint-Esprit, Dieu pour les siècles des siècles. Amen.

Marian Antiphon

Gracious Mother of our Redeemer, hear thou our cry! Star of the ocean, and portal of the sky. Mother of him who thee from nothing made, sinking we strive, and call to thee for aid: Oh, by that joy which Gabriel brought to thee, thou Virgin first and last, let us thy mercy see.

[17]

Antienne à la Bienheureuse Vierge Marie

Mère bénie du Rédempteur, porte ouverte qui mène au ciel, étoile de la mer, viens au secours d'un peuple qui tombe et cherche à se relever. toi qui, au grand étonnement de la nature, as engendré ton divin Créateur, Vierge, demeurée vierge, qui as reçu la salutation de Gabriel, prends pitié des pêcheurs.

Versiculum in Fine Horarum

✠. *Benedicamus Domino*. B. *Deo gratias*.

Antiphona Beatæ Mariæ Virginis

✠. *Salve, B. Regina, mater misericordiae. Vita, dulcedo, et spes nostra, salve. Ad te clamamus, exules, filii Hevæ. Ad te suspiramus, gementes et flentes in hac lacrymarum valle. Eia ergo, Advocata nostra, illos tuos misericordes oculos ad nos converte. Et Jesum, benedictum fructum ventris tui, nobis post hoc exsilium ostende. O clemens, o pia, o dulcis Virgo Maria.*

[18]**Schlussversikel**

Lasst uns preisen den Herrn. Dank sei Gott.

[19]**Marianische Antiphon**

Gegrüßet seist Du, Königin, Mutter der Barmherzigkeit, unser Leben und unsere Hoffnug, sei begrüßt. Zu dir rufen wir, Verbannte, Kinder Evas, in diesem Tal der Tränen. Unsere Fürsprecherin: wende Deine barmherzigen Augen uns zu und zeig uns nach diesem Elend Jesus, die gebenedeite Frucht deines Leibes. O milde, o gnädige, o süße Jungfrau Maria.
(Übersetzung: Dr. Clemens Kasper)

The Final Versicle

Let us bless the Lord. Thanks be to God.

Marian Antiphon

Hail, holy Queen, Mother of Mercy!
Hail, our life, our sweetness, and our hope!
To thee do we cry, poor banished children of Eve, to thee do we send up our sighs, mourning and weeping in this vale of tears.
Turn, then, most gracious advocate, thine eyes of mercy toward us; and after this our exile show unto us the blessed fruit of thy womb Jesus;
O clement, O loving, O sweet virgin Mary.
(Translation: Abbot Dom Cuthbert Brogan OSB)

[18]**Verset à la fin des offices**

Béniissons le Seigneur. Nous rendons grâce à Dieu.

[19]**Antienne à la Bienheureuse Vierge Marie**

Salut, ô Reine, Mère de miséricorde, notre vie, notre consolation, notre espoir, salut.
Enfants d'Eve, de cette terre d'exil nous crions vers toi ; vers toi nous soupçons, gémissant et pleurant dans cette vallée de larmes.
O toi, notre Avocate, tourne vers nous tes regards compatissants.
Et, après cet exil, obtiens-nous de contempler Jésus, le fruit béni de tes entrailles,
O clémente, ô miséricordieuse, ô douce Vierge Marie.
(Traduction: Pierre Porthenier)

Produzent / Executive Producer / Producteur exécutif

Christof Nikolaus Schröder

Coproduzent / Co-Producer / Coproducteur

Zisterzienseraabtei Himmerod

Aufnahme / Recording / Enregistrement

7.-9.10.2005, Abteikirche Himmerod / Himmerod Abbey Church / Église abbatiale de Himmerod

Tonmeister / Recording Producer & Balance Engineer / Directeur artistique & Ingénieur du son

Gerhard Betz

Titelgestaltung & Redaktion / Cover design & Editor / Réalisation & Rédaction

Christof Nikolaus Schröder

Titelbild / Cover picture / Couverture

«Thomas Becket», Abteikirche St. Thomas an der Kyll, 13. Jh.

Übersetzungen / Translations / Traductions

Lateinische Texte: Dr. Clemens Kasper

English: Abbot Dom Cuthbert Brogan OSB (latin chant lyrics)

Kate Helsen (german introduction)

Français: Pierre Porthenier

Photographien / Photographs / Photographies

Sven-Erik Pohl: 4, 6, 26

Christof Nikolaus Schröder: Titel / Cover / Couverture, 2, 5, 7

© 2005 © 2007 Hartker *musique*, Heidelberg, Allemagne

www.hartker.com

Herstellung / Manufacturing / Fabrication

HOFA Media • www.hofa.de

Zisterzienserabtei Himmerod
Cistercian Abbey of Himmerod
Abbaye Cistercien de Himmerod



D-54534 Großlittgen
Germany / Allemagne
www.kloster-himmerod.de



*Dorfkirchen und Schlösser, Bürgerhäuser und Stadtmauern
sind kostbare Zeugnisse unserer Kultur.
Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz hat schon viele historische
Bauwerke vor dem endgültigen Verfall bewahrt.
Dafür bin ich dankbar.*

Kurt Meyer

DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

20 Jahre im Dienst unserer Denkmalkultur
20 Jahre Deutsche Stiftung Denkmalschutz

Helfen Sie mit!
Spendenkonto 55 555 00 - Dresdner Bank - BIC: 2370 800 40
www.denkmalschutz.de - Telefon 0228/957 38-614

Himmeroder Thomasvesper
Vesperæ ad honorem Sancti Thomæ Becket anno 1220
Schola Gregoriana Tübingen
Leitung: Wilfried Rombach
Wilhelm Precker (Orgel)
Ersteinspielung / Premiere recording / Premier enregistrement

[1]	Jean Langlais (1907–1991): <i>Prélude</i> aus <i>Suite Médiévale</i>	2:48	[10]	Jean Langlais: <i>Adoration</i> aus <i>Zwei Stücke für Orgel</i>	4:22
[2]	Invitatorium «Deus in adjutorium»	0:43	[11]	Responsorium: «Igitur Thomas subiit exilium»	2:53
[3]	Antiphona I: «Amore fervens» & Psalmus 110	3:57	[12]	Hymnus: «Hymnos dulces» mit Orgelimprovisation	8:22
[4]	Jean Langlais: <i>Improvisation</i> aus <i>Suite Médiévale</i>	2:13	[13]	Antiphona «Gloria in exelsis» & Canticum «Magnificat»	6:24
[5]	Antiphona II: «Consummatus in gloria» & Psalmus 111	4:20	[14]	Jean Langlais: <i>Prélude au Kyrie</i> aus <i>Hommage à Frescobaldi</i>	3:36
[6]	Jean Langlais: <i>Chant de Paix</i> aus <i>Neuf Pièces</i>	3:14	[15]	«Pater noster»	0:58
[7]	Antiphona III: «Felix locus» & Psalmus 112	4:59	[16]	Versiculum & Collecta	1:17
[8]	Jehan Alain (1911–1940): <i>Choral Dorien</i> aus <i>Deux Chorals</i>	4:44	[17]	Antiphona Beatæ Mariæ Virginis: «Alma redemptoris mater»	1:55
[9]	Antiphona IV: «Portas mortis» & Psalmus 113	3:29	[18]	Benedictio: «Benedicamus Domino»	0:35
			[19]	Antiphona Beatæ Mariæ Virginis: «Salve Regina»	3:07
	© 2005 © 2007		Total		64:07